

Text 1: Karel Hynek Mácha, *Máj* (1836), Canto I, Strophen 1–2

Byl pozdní večer — první máj —
večerní máj — byl lásky čas.
Hrdliččin zval ku lásce hlas,
kde borový zaváněl háj.
O lásce šeptal tichý mech;
květoucí strom lhal lásky žel,
svou lásku slavík růži pěl,
růžinu jevil vonný vzdech.
Jezero hladké v křovích stinných
zvučelo temně tajný bol,
břeh je objímal kol a kol;
a slunce jasná světů jiných
bloudila blankytnými pásy,
planoucí tam co slzy lásky.

Karel Hynek Mácha, *Mai* (1836) Übersetzung: Ondřej Cikán, Kētos Verlag Wien 2020

Es war spät Abend – erster Mai –
Abends der Mai war Liebeszeit.
Das Täubchen rief zur Lieb herbei,
Der Föhrenhain duftete weit.
Von Liebe flüsterte das Moos;
Und blühend log von Schmerz ein Baum,
Die Nachtigall sang ihren Traum,
Die Rose schwieg, sie seufzte bloß.
Im Sträucherschatten still zerronnen
Rauschte der See geheimes Leid,
Das Ufer hielt ihn lang und breit;
Und fremder Welten helle Sonnen,
Sie irrten durch azurne Strähnen,
Loderten dort wie Liebestränen.

RILKE — „Auf der Kleinseite" *Larenopfer* (1896)

Alte Häuser, steilgeiebelt,
hohe Türme voll Gebimmel,—
in die engen Höfe liebelt
nur ein winzig Stückchen Himmel.
Und auf jedem Treppenflocke
müde lächelnd— Amoretten;
hoch am Dache um barocke
Vasen rieseln Rosenketten.
Spinnverwoben ist die Pforte
dort. Verstohlen liest die Sonne
die geheimnisvollen Worte
unter einer Steinmadonne.

RILKE AN VRCHLICKÝ Rainer Maria Rilke, „Jar. Vrchlický" aus *Larenopfer* (Prag: H. Dominicus, 1896). (Rilke war 20 Jahre alt.)

Ich lehn im Armstuhl, im bequemen,
wo oft ich Ungemach vergaß,
müd nicken krause Chrysanthemen
im hohen Venezianerglās.

Ich las in einem Band Gedichte
gar lange; wie die Zeit entwich!
Es war ein Stück Kulturgeschichte

und — Meister, dabei dacht ich Dich!

So hast Du aller Welten Schätze
in Deine Muttersprache gebracht!
Ein Fürst in Deiner Dichtersprache
— hast Du das Erbe Deiner Ahnen
so weit durch die Kulturen gebracht.

RILKE — „Im alten Hause" *Larenopfer* (1896)

Im alten Hause; vor mir frei
seh ich ganz Prag in weiter Runde;
tief unten geht die Dämmerstunde
mit lautlos leisem Schritt vorbei.
Die Stadt verschwimmt wie hinter Glas.
Nur hoch, wie ein behelmter Hüne,
ragt klar vor mir die grüspangrüne
Turmkuppel von Sankt Nikolas.
Schon blinzelt da und dort ein Licht
fern auf im schwülen Stadtgebrause.—
Mir ist, daß in dem alten Hause
jetzt eine Stimme "Amen" spricht.

KAFKA *Brief an Max Brod, Juni 1921. S. Fischer Verlag 1989.*

Sie lebten zwischen drei Unmöglichkeiten:
der Unmöglichkeit, nicht zu schreiben,
der Unmöglichkeit, deutsch zu schreiben,

der Unmöglichkeit, anders zu schreiben —

also war es eine von allen Seiten

unmögliche Literatur,

eine Zigeunerliteratur,

die das deutsche Kind aus der Wiege

gestohlen hatte.

MILENA JESENSKÁ *Nachruf auf Franz Kafka, Národní Listy, Juni 1924. Quelle: Briefe an Milena, hrsg. Philip Boehm, Schocken Books 1990.*

Dr. Franz Kafka, německý spisovatel žijící v Praze, zemřel především v sanatoriu Kierling v Klosterneuburgu u Vídně.

Málokdo ho tu znal, byl to samotář, člověk znalý světa, který se světa bál. Byl nesmělý, úzkostlivý, tichý a laskavý, ale knihy, které psal, byly kruté a bolestné. Viděl svět plný neviditelných démonů, kteří trhají a ničí bezbranné lidi. Byl příliš jasnovidný a příliš moudrý, aby žil, a příliš slabý, aby bojoval.

Einladung:

Gehen Sie in den nächsten Tagen durch Ihre eigene Ecke der Stadt. Suchen Sie eine Stelle, wo zwei Sprachen, oder zwei Identitäten, gleichzeitig sichtbar sind. Ein Schild. Ein Denkmal. Ein Straßenname. Eine Inschrift. Ein Name auf einer Gedenkplatte... ein Kulturzentrum... ein Restaurant...

Fotografieren Sie es. Und fragen Sie sich: Was liegt darunter?

Sie können es uns schicken, und wir erstellen daraus eine PowerPoint-Präsentation.